№ 1581. Montag, den 10. November. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 7. November fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 155 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 909 1408 1830 2 45 2957 4512 4830 4857 4908 5321 6271 6539 6927 8045 8065 8599 9457 9484 9864 11,033 11,546 13,083 13,112, 14,218 15,302 15,463 15,823 17,367 17,919 18,081 18,966 20,253 20,451 20,501 20,712 20,822 22,799 23,205 23,308 23,672 23,708 24,477 24,799 24,996 25,259 27,190 27,354 27,482 30,264 30,358 31,429 31,482 32,219 32,482 33,201 34,210 34,860 35,144 35,208 36,140 37,659 38,197 38,951 38,992 40,270 40,328 41,159 41,217 41,479 41,688 43,109 43,625 44,237 44,481 46,247 46,511 46,532 46,663 47,121 48,483 49,241 50,159 51,570 51,627 52,839 52,932 53,283 53,360 54,118 54,302 54,327 55,185 55,520 55,906 56,360 56,988 57,219 57,246 57,965 57,997 58,061 58,268 58,702 59,432 60,907 62,907 64,489 64,680 65,569 66,515 66,962 67,360 67,509 67,644 67,916 68,022 69,157 69,509 72,155 72,586 72,957 73,238 73,832 73,837 73,943 75,641 76,253 78,266 78,334 78,626 79,705 80,258 81,030 81,231 81,253 82,009 83,150 83,267 83,289 84,846 85,238 85,260 86,025 86,273 86,467 87,013 87,198 87,319 88,801 89,271 89,527 91,614 91,873 92,513 und 94,163.

Bei der am 8. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 16,799. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 10,960 20,433 54,203 59,103 und 91,674. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6370 10,392 27,797 63,356 und 86,665.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1957 13,004 13,449 14,433 21,201 23,694 24,576 26,474 28,025 28,605 30,550 30,575 34,762 36,067 37,434 40,762 43,129 45,846 45,873 45,903 46,398 50,198 53,386 53,678 53,878 57,546 58,386 61,255 65,829 70,231 72,629 75,683 75,766 77,207 79,063 80,465 81,862 82,683 86,847 87,467 90,034 und 90,051.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3118 6527 7626 10,918 11,365 14,870 14,887 17,070 18,254 18760 20,583 26,275 26,368 26,955 29,627 30,641 31,447 31,525 32,090 33,040 34,319 34,879 35,539 38,534 42,401 43,504 43,869 45,061 47,246 49,409 52,960 57,814 58,086 59,028 59,170 59,204 59,234 64,242 67,146 68,778 69,493 70,585 77,954 79,675 81,407 81,720 83,160 84,209 87,261 90,733 92,730 93,640 und 93,918.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 735 1008 1206 1789 2895 4962 5222 6587 7905 8006 8236 8986 13,811 15,660 16,242 16,664 23,050 23,155 25,617 26,312 27,338 29,262 29,663 29,758 30,279 31,074 31,843 32,147 32,347 33,577 37,239 38,456 40,085 42,248 42,303 44,426 44,759 45,678 47,061 48,722 50,695 51,791 59,246 61,107 63,939 64,155 64,608 65,331 66,192 66,349 69,190 70,734 72,178 73,535 76,788 77,083 77,206 81,780 83,783 83,894 84,028 84,442 87,774 87,807 89,500 91,485 92,751 93,873 93,972 und 94,929.

142 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 847 1304 1470 3402 4901 5060 6941 7265 7299 7589 7848 9347 10,014 10,838 11,156 11,199 11,726 11,950 12,072 12,299 13,539 14,676 15,210 15,387 15,903 16,298 16,708 17,876 18,123 18,141 18,389 18,960 19,868 21,402 21,775 22,412 23,138 23,160 23,214 23,769 23,888 24,180 24,260 24,601 24,727 24,767 25,032 25,480 27,051 27,107 27,994 29,262 29,806 30,418 30,486 30,821 31,317 32,179 32,822 32,827 33,202 33,347 33,959 34,317 35,235 37,255 37,951 38,501 39,516 39,578 41,207 41,720 41,890 42,832 46,851 47,602 48,157 49,022 49,457 49,592 49,897 49,968 50,009 50,227 50,472 51,003 51,061 52,615 53,176 55,535 55,977 56,151 56,279 57,935 60,342 60,463 61,076 62,969 63,709 65,047 65,109 65,142 65,598 68,288 69,219 70,294 70,333 70,801 71,326 73,559 74,348 74,455 75,310 75,804 75,887 76,662 78,375 78,884 79,261 80,724 81,732 81,776 83,762 84,666 85,175 85,383 86,319 86,715 87,083 87,147 88,583 89,269 89,409 89,580 89,964 91,844 92,129 93,323 93,660 94,013 94,873 und 94,885.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 8. November. In der heute stattgehabten öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Zulassung des Abgeordneten Trabert ungeachtet Widerspruches Seitens des Landtags-Commissarius einstimmig beschlossen. Oetker begründet einen den öffentlichen Rechtszustand Kurhessens, Braun einen die Vervollständigung des hessischen Eisenbahn- und Telegraphennetzes betreffenden Antrag.

London, 8. November. „Morning-Herald" theilt mit, daß Frankreich den Regierungen Rußlands und Englands den Vorschlag unterbreitet habe, den kriegführenden Parteien in Amerika die Einstellung der Feindseligkeiten zu empfehlen, und daß Rußland diesem Vorschlage beigetreten sei.

London, 8. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 28. v. M. rückten 20,000 Conföderirte zum Angriff auf Yorktown vor. Die Conföderirten haben Galveston in Texas geräumt und die Unionisten diese Stadt besetzt. Pleasanton hat mit seiner Cavallerie und dem Burnside'schen Corps den Potomac überschritten und rückt gegen Winchester vor, welches die Conföderirten geräumt haben sollen. General Bragg hat aus Kentucky 4000 Karren mit Provision fortgeführt. Die Generäle Price und Pillow rückten mit 70,000 Mann gegen die Höhen von Bohvar vor. Das Hauptquartier des General Mac Clellan war in Virginien. Die Conföderirten bereiteten einen Angriff auf Memphis vor. In Pensylvanien und in Ohio sind demokratische Candidaten gewählt worden.

Paris, 8. November. Die „France" sagt, daß die Türkei die Auflösung des Freiwilligencorps von Bonitza verlangt und erklärt habe, daß dasselbe ein augenscheinlicher Akt der Feindseligkeit gegen die Türkei sei.

Paris, 9. November. Die heutige „Patrie" sagt, Frankreich habe England und Rußland den Vorschlag gemacht, Amerika zu einem sechsmonatlichen Waffenstillstand aufzufordern. Während des Waffenstillstandes sollten die Mächte zur Herbeiführung einer Versöhnung ihre guten Dienste anbieten und den Norden um sofortige Einstellung der Blokade angehen.

Copenhagen, 7. November. Bei der heute für die Reichsrathsmitglieder stattgehabten Tafel sagte der König in Erwiederung auf einen Toast des Landsthingspräsidenten: Er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen; sollten aber Umstände es erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließen werde.

Die „Berlingsche Zeitung" sagt: Die Minister sind unter sich, sowie mit dem Könige über die Schritte, welche sie als nothwendig und zweckmäßig betrachten, vollkommen einig. Gestern sind die Antwortschreiben auf die deutschen Noten abgegangen; dem Vernehmen nach eine weitläufige Depesche an Preußen und eine kürzere, von einem ausführlichen Memorandum begleitete, an Oesterreich. Gleichzeitig ist der preußischen Regierung eine Abschrift des Memorandums zugegangen.

Deutschland.

△ Berlin, 9. November. Die kürzlich erschienene Broschüre: „Vorwände und Thatsachen, ein Beitrag zur Kritik der Opposition gegen den Handelsvertrag vom 2. August 1862", (Berlin, G. Reimer), als deren Verfasser man wohl mit Recht den Ministerial-Director Delbrück bezeichnet, kann man als eine officiöse Staatsschrift ansehen und deshalb für jetzt das Gerücht, wie die preußische Regierung in ihrer Zollvereinspolitik schwankend werde, als ein unbegründetes ansehen. Indem wir auf diese Arbeit, welche die süddeutschen Auffassungen, sowohl der Regierungen von Baiern und Würtemberg, wie der einzelnen Vorkämpfer von Minden ins hellste Licht stellt und aufs schlagendste in ihrer rein politisch-tendenziösen Färbung illustrirt, aufmerksam machen, verweisen wir namentlich auf die vortrefflichen Erörterungen zu Artikel 8, 17, 18, 23, 25 und 31, in Ansehung der diesen gemachten Vorwürfe. Der Verfasser weist nach, daß die Gegner dieser Artikel entweder sich bemühen, dem Zollverein den Hauptnerv handelspolitischer Action zu zerschneiden, oder eine für beide Theile gleich vortheilhafte Reciprocität zu beseitigen, oder Besorgnisse in Ansehung der französischen Werthzollsystemsanwendung, welche die bisherige Praxis mit England u. s. w. längst widerlegte, zu fingiren.

Die baierische Perfidität wird dahin dargelegt, daß Baiern formelle Hinterthüren suche, ohne bekennen zu wollen, daß ihm die Zolleinigung mit Oesterreich vortheilhafter als das Verbleiben im Zollverein unter dem Regime des Tarifs vom 2. August erscheine.

Der Schluß der Broschüre giebt uns obige Beruhigung, denn er, den wir gerne unterschreiben, lautet:

„In Preußen steht die Ueberzeugung fest, daß die Ausführung des Handelsvertrages vom 2. August für das Land eine Nothwendigkeit ist, wenn dasselbe nicht aus der ersten Reihe der industrie- und handeltreibenden Staaten bescheiden in kleinliche und einseitige Verkehrsverhältnisse zurücktreten will. Hierüber sind Land und Regiernng vollkommen einverstanden. So bleibt der Tarif vom 2. August die Basis für die fernere commerzielle Entwicklung Preußens, und auf dieser Basis wird es bereit sein, den Zollverband mit denjenigen Staaten zu erneuern, welche durch Zustimmung zu denselben die fortdauernde Gleichartigkeit der beiderseitigen Interessen bekundet und hiedurch von Neuem bestätigt haben, daß die Grundbedingungen für ein ferneres getreuliches Zusammengehen — Identität der materiellen Interessen und loyale Bereitwilligkeit zu gemeinschaftlicher Pflege derselben — noch in ungeschwächter Lebenskraft vorhanden sind.

Schreiben Nélatons über Garibaldis Wunde an die Gazette des Hopitaux.

Nachdem ich mit den Doctoren Bio und Maestri in Spezzia angekommen war, sah ich Garibaldi Dienstag, 28. October, also 59 Tage nach der Verwundung. Seine gewöhnlichen Aerzte, Ripari, Albanese, Prandina, Bazile, legten in meiner Gegenwart den gewöhnlichen Morgenverband an. Nach Abnahme der verschiedenen Verbandstücke schritt ich zu genauer Untersuchung. Der allgemeine Anblick war befriedigend, die Richtung des Fußes ist gut, steht in rechtem Winkel zum Unterschenkel und ist schon so fest, daß der Kranke ohne Schmerz das Bein aufheben kann. Die Haut hat ihre natürliche Färbung, außer in der Nähe der Wunde, wo sie leicht rosenroth gefärbt ist. Die Anschwellung, welche sich bis über das Knie erstreckt hatte, beschränkt sich jetzt auf die Umgegend der Wunde, sie reicht kaum drei Finger breit über und unter das Fußgelenk. Sie ist übrigens nicht sehr bedeutend, verdeckt weder die vorspringenden Knöchel, noch die Achillessehne. Die aufmerksamste Untersuchung der ganzen Umgegend läßt nur eine ödematöse Anschwellung, nirgends deutliche Schwappung erkennen. Druck verursacht nur in der nächsten Nähe der Wunde Schmerz, und zwar mäßigen.

Die Wunde findet sich in gleicher Höhe mit dem vorderen Rand des inneren Knöchels. Sie ist rund, hat 3 Centimeter Durchmesser und ist oberflächlich mit gut aussehenden Fleischwärzchen bedeckt; aus einer kleinen Vertiefung in ihrer Mitte fließt guter Eiter in sehr geringer Menge; nach 15 Stunden fand sich auf den Compressen und der Charpie des Verbandes nicht mehr als ein Theelöffel Eiter. Eine eingeführte Sonde drang ohne allen Schmerz ein; in einer Tiefe von 2½ Centimeter traf sie auf einen harten Körper, der bei Anstoß einen dumpfen Ton gab, sehr verschieden sowohl von dem trocknen Ton eines festen nekrosirten Gewebes als von dem der Reibung eines schwammigen Gewebes. Bei leichter Neigung glitt die Sonde über das erste Hinderniß und stieß in einer Tiefe von 5 bis 6 Centimetern auf einen knöchernen Widerstand in der Gegend des äußeren Knöchels.

Am rechten Knie und linken Handgelenk fand sich noch eine äußerst unbedeutende Anschwellung als letzter Rest des Rheumatismus, dessen Anfällen Garibaldi seit vielen Jahren häufig unterworfen ist. Der allgemeine Zustand ist so günstig als möglich nach den gleich nach der Verwundung aufgetretenen ernsten Zufällen, nach den heftigen Schmerzen und nach der Schlaflosigkeit, welche fast einen Monat dauerte. Es ist kein Fieber mehr vorhanden (75 Schläge), Hauttemperatur ist nicht erhöht, Eßlust gut, Schlaf hinreichend und erquickend, Gesichtsausdruck ruhig, würdig, ohne Leidensausdruck. Garibaldi ist sonach gegenwärtig nicht in Gefahr, er hat die schwere Periode acuter Zufälle, somit die gefährlichste Zeit der Schußwunden hinter sich. Doch bestehen noch einige beachtenswerthe örtliche Complicationen.

Festzuhalten ist zuvörderst, daß das Gelenk geöffnet ward und sich entzündet hat, daß die Kugel nicht im Gelenk, aber in dessen Nähe sich befindet, daß der in einer Tiefe von 2½ Centimeter betroffene fremde Körper die Kugel ist, und daß diese in der Vertiefung vor der Rinne des Sprungbeins auf dem Hals dieses Knochens liegt. Dafür sprechen noch die Schußrichtung, die cylindrisch-conische Form der Kugel, die Durchbohrung des Stiefels und des Strumpfes, in welchen die Kugel sich nicht mehr fand, die mehrmals aus der Tiefe der Wunde gezogenen Lederstückchen, die gleich nach der Verwundung beobachtete Geschwulst gegenüber der Wunde, sowie der Ton des fremden Körpers.

Es giebt nun allerdings einzelne seltene Fälle von Heilung von Gelenkschußwunden unter Verbleiben der Kugel im Gelenk; man darf aber nur da auf das Ausziehen der Kugel verzichten, wo ernste Schwierigkeiten und offenbare Gefahr vorhanden. In unserem Falle bestehen diese nicht. Die Kugel muß also ausgezogen werden, jedoch nicht augenblicklich. Dies wäre zwar möglich und die an sich einfache Operation würde nach jeder Richtung Befriedigung gewähren. Sie würde aber Einschnitte bedingen, schmerzhaft sein, Fieberbewegungen veranlassen, während andererseits bei der täglich fortschreitenden Besserung nichts drängt. Am einfachsten und gefahrlosesten scheint mir, den Wundcanal bis zu dem fremden Körper durch kleine allmälig verstärkte Cylinder von Gentianawurzel und nach einigen Tagen durch Preßschwamm zu erweitern. Man wird dann den fremden Körper sehen, mit dem Finger fühlen, mittelst einer einfachen gefensterten Pinzette herausziehen können, und zwar durch einen Canal, der nun weit genug ist, um Zerrung der Weichtheile zu verhüten. Ich schließe mit der Bemerkung, daß ich, wenn der Sitz der Kugel nicht angedeutet wäre, ein Aufsuchen derselben verwerfen würde; in diesem Falle müßte man zusehen und die Bildung eines Abscesses oder ein langsames Wandern der Kugel bis zu einem zugänglichen Orte abwarten. Eine Amputation aber wäre nur für den äußersten Fall zu rechtfertigen, wenn gegen alle Wahrscheinlichkeit eine schwere Complication wie tiefe Abscesse, übermäßige Eiterung, offenbare Verderbniß der Constitution, kurz eine Lebensgefahr einträte. Ich glaube, Garibaldi wird genesen; seine Heilung wird noch einige Monate in Anspruch nehmen und (als unvermeidliche Folge einer bis zu den Gelenkflächen dringenden Verletzung) eine Steifigkeit des Fußgelenkes zurücklassen; diese theilweise Ankylose wird aber nur in geringem Grade den Gebrauch des Gliedes beschränken.

Nélaton.

Stadt-Theater.

Boieldieu's reizende Oper „Die weiße Dame" gehört zu den besondern Lieblingen unseres Publikums. Trotz ihrer alljährlichen Wiederkehr war die Theilnahme dafür bei der gestrigen Sonntagsvorstellung so groß, daß das Haus, bei aufgehobenem Abonnement, in allen Räumen dicht besetzt war. Es giebt wohl kaum eine zweite französische Oper, welche mit so nachhaltigem Erfolge auf deutschen Bühnen Eingang gefunden hat. So vollberechtigt Boieldieu's Musik zur „weißen Dame", welche ein Meisterwerk im leichten graziösen Genre genannt werden muß, zu dauernden Bühnenerfolgen ist, so würde sie doch ohne das vortreffliche Sujet, zu welchem Scribe bekanntlich nicht weniger als zwei Scott'sche Romane benutzte, nicht in dem Maße noch heute begehrt werden, wie es der glänzende Besuch der gestrigen Vorstellung thatsächlich bekundete. Ein glückliches Opernsujet ist für den Componisten der halbe Erfolg. Die andere Hälfte gewinnt seine Musik um so leichter, als sie der Ausfluß einer besonders inspirirten Stimmung sein wird. Es liegt auf der Hand, daß ein dankbarer poetischer Stoff, der gleichzeitig die Bedingungen zu einer allgemein ansprechenden Wirkung als Bühnenstück in sich schließt, der Begeisterung des Componisten die schönsten Blüthen entlocken muß. Die „weiße Dame" wirkt deshalb so anziehend, weil Sujet und Musik sich auf das innigste durchdringen, weil Boieldieu's Klänge mit Treue und Wahrheit hier die heitere Grazie der Dichtung, dort die duftige Romantik, hier die anmuthige Naivität, dort die frische Lebendigkeit wiederspiegeln. Und über dem Ganzen schwebt ein ungemein reizender Ton schottischer Nationalität, welche

„Was der Zollverein an äußerem Umfang verlieren sollte, wird er an Lebens- und Entwickelungsfähigkeit reichlich gewonnen haben und dieser Gewinn wird uns entschädigen für das Ausscheiden von Staaten, die ihrem eigenen Urtheil zufolge durch abweichende Interessen auf andere Wege sich angewiesen sahen.“

ꝺ Berlin, 9. November. Der Lackierer Eichler, welcher die im Laufe des Sommers stattgefundenen Arbeiterversammlungen zusammenberufen hatte, rechtfertigt sich in einem Artikel in der „Volkszeitung“ gegen die Anschuldigungen, als sei er von der Reaction ausersehen, um die Arbeiterbewegung in eine derselben angenehme Richtung zu leiten. Wir sind gewiß weit entfernt, ohne ausreichende Beweise eine so schwere Beschuldigung für wahr zu halten, und wollen deßhalb gerne glauben, daß Herr Eichler nur von den reinsten und ehrlichsten Absichten geleitet worden ist; aber daß die Richtung, welche die Arbeiterbewegung nehmen zu wollen schien, der Reaction erwünscht war, das ist gewiß; um sich davon zu überzeugen, braucht man nur die Wuthausbrüche zu lesen, mit welchen das Volksblatt das Resultat der großen Arbeiter-Versammlung am 2. d. Mts. berichtet. In dieser Versammlung hat die gesunde Vernunft, welche den Arbeitern innewohnt, den Sieg davon getragen über alle feudale Verlockungen. Hat aber Eichler ganz bona fide gehandelt, hat er das Ziel nicht gesehen, wohin er und seine Anhänger auf der betretenen Bahn gelangen mußten, nun, so hat er durch diesen Mangel an Vorsicht hinlänglich seine mangelnde Fähigkeit, die Arbeiterbewegung fernerhin zu leiten, gezeigt, und ist deßhalb mit vollem Recht von der Leitung des Comités ausgeschlossen worden. — Die Nachrichten aus Dresden und der neueste Artikel im „Dresdner Journal“ zeigen, daß in Sachsen eine Wendung zur Politik der Würzburger auch in Bezug auf den Handelsvertrag vorgegangen ist. Herr v. Beust scheint denn doch in Wien wiederum für Habsburgs Pläne, ganz Deutschland bei seinem finanziellen Ruin in Mitleidenschaft zu ziehen, gewonnen worden zu sein, und sucht jetzt seinen Rückzug einzuleiten. Wenn man aber die „Kreuzzeitung“ als das Parteiorgan unseres Ministeriums ansehen darf, so ist man hier fest entschlossen, den Handelsvertrag unter jeder Bedingung aufrecht zu erhalten, und lebt dabei der zuversichtlichen und auch wohlgerechtfertigten Hoffnung, daß trotzdem der Zollverein in seiner jetzigen Ausdehnung wird erhalten bleiben.

* **[Ein Vorschlag.]** Die „Volkszeitung“ enthält in ihrer letzten Nummer einen Artikel, in welchem es heißt:

„Zwischen Volk und König eröffnet unsere Verfassung drei Wege des Verkehrs. Der eine Weg ist der der ministeriellen Eröffnung. Sie beruht auf der Pflicht der verantwortlichen Minister, dem Könige einen getreuen Einblick in die Bedürfnisse, in das Wollen und das Denken des Volkes zu geben. Dieser Weg ist der legale in allen guten politischen Staats-Verhältnissen. Der zweite Weg ist der der Adresse des Landtages. Die Verfassung verleiht im Artikel 81 jeder der Kammern für sich „das Recht, Adressen an den König zu richten“, nicht etwa blos um Glückwünsche oder Beileidsbezeugungen bei freudigen oder schmerzlichen Gelegenheiten auszusprechen, sondern hauptsächlich um dem Könige solche Ansichten direct darzulegen, für welche die Vermittlung durch die Minister nicht zu brauchen ist. Eine Landtags-Adresse in diesem Sinne ist eine Kritik der Regierung und weil eine solche Kritik, wenn sie gegen die Regierung gerichtet ist, nicht den Ministern anvertraut werden kann, damit sie dieselbe vor den Thron bringen, darum eröffnet der Artikel 81 der Verfassung den directen Weg des Landtages zum König mit Umgehung der Minister.

„Der Artikel 32 der Verfassung eröffnet aber auch noch einen dritten Weg, der die Möglichkeit einer legalen Umgehung der Minister und des Landtages in sich trägt und der das Volk ganz unmittelbar an den Thron führt, und das ist der Weg des durch die Verfassung gewährleisteten Petitions-Rechtes. Die Bedeutung dieses Artikels ist nicht die, daß man eine Bitte aussprechen darf, sondern sein Werth besteht darin, daß auch in Fällen, wo man die Minister nicht als Vermittler der Volksgesinnung am Throne annehmbar findet, und wo sich aus irgend welchem Grunde auch der Weg durch die Landesvertretung unwirksam erweist, sei es, weil die Landesvertretung verleumdet worden ist und darum durch eine Adresse nicht wirksam sein kann, sei es, daß sie corrumpirt ist und darum nicht wirksam sein will — der Werth des Artikels 32, sagen wir, besteht darin, daß auch in der Zeit einer solch schweren Krisis Krone und Land nicht ohne jedes Mittel des Verständnisses bleiben und ein Weg gegeben sei, der direct vom Volk zum Könige führe. —

„Sehen wir uns hiernach unbefangen einmal nach dem um, was im Lande vorgeht, so müssen wir sagen: der neupreußische Volksverein benutzt factisch den Artikel 32 der Verfassung mit Umgehung des Ministeriums und des Abgeordnetenhauses. Er nimmt die im Titel II. der Verfassung gewährleisteten „Rechte der Preußen“ im Petitionsrecht in Anspruch und klagt den Landtag an. Dem ganzen Lande ist diese Agitation als eine absurde Täuschung klar und so lange kein officielles Zeichen vorhanden war, daß diese Täuschung eine Wirkung ausübt, konnte sich das Land in seiner Verfassungstreue mit Zustimmungs-Adressen an den Landtag, mit Demonstrationen zu Ehren seiner Abgeordneten begnügen. — Jetzt jedoch ändert sich die Situation. Das Land nimmt mit tiefster Betrübniß wahr, daß die Agitation nicht ohne Eindruck auf die Krone ist. Die Minister verhalten sich passiv. Den Landtag, der durch eine Adresse dieser Täuschung ein Ende machen könnte, versucht man durch Anklagen und Verläumdungen vorweg unwirksam zu machen. Die ersten zwei Wege der Verständigung sind also so gut wie nicht vorhanden. — Sollen wir also auf Fictionen verharren und uns Zustände der Ministerverantwortlichkeit, wie sie sein müßten und eine Wirkung des Abgeordnetenhauses, wie sie sein sollte, aus Liebe für die verfassungsmäßige Schablone erdichten und darum nichts thun, oder sollen wir nicht lieber von dem dritten Weg der verfassungsmäßigen Verständigung, den die Gegner weidlich ausbeuten, legalen Gebrauch machen, um dem Könige die Gesinnung des Landes auf dem Wege der Petition darzuthun, wie sie wirklich ist?! —

„Es ist Zeit, diese Frage ernstlich zu erwägen, und wir richten sie an die ganze verfassungstreue Partei, an das ganze Land, an Magisträte, Stadtverordnete, Senate, akademische, bürgerliche, wissenschaftliche und industrielle Corporationen, und vornehmlich an alle Führer aller verfassungstreuen Parteien, um in Einmüthigkeit zu entscheiden, ob nicht jetzt die Zeit gekommen ist, wo das Land für das Land, für das wahre Interesse des Königs, für seine Landesvertretung und für seine Landesverfassung einzutreten hat!“ —

— Versetzt ist, der „Berliner Reform“ zufolge, Herr Regierungsrath Krieger von Potsdam nach Posen „im Interesse des Dienstes“.

— Die in der Bildung begriffene patriotische Vereinigung debütirt bereits mit einer an des Königs Majestät von Berlin aus zu erlassenden Adresse.

— In Bezug auf die erwähnte Unterredung, welche Herr von Bismarck vor seiner Pariser Reise mit dem Redacteur der National-Zeitung Dr. Zabel hatte, erfährt die Berliner Reform, daß dieselbe keinen bestimmten Zweck gehabt und zu keinem bestimmten Resultate geführt hat. Herr von Bismarck sprach darin, wie in der Budget-Commission, über Alles und Jedes, ohne daß es ihm gelungen wäre, seine Ansichten auf einen bestimmten Punkt zu fixiren und die Grundzüge zu einer principiellen Politik zu entwerfen. Im Ganzen schien es wohl, als wünschte Herr von Bismarck mit der Presse in Frieden zu leben, und es ließ sich aus seinen Andeutungen entnehmen, daß er eine friedliche Ausgleichung des obwaltenden Conflictes wünsche und anstrebe. Die allgemeinen Aeußerungen, welche er dabei in Bezug auf die Haltung der Presse und die Stellung der Regierung zu dieser, namentlich in der Militärfrage, that, konnten von Dr. Zabel mit Interesse entgegengenommen werden, gaben ihm aber auch Veranlassung, dem Minister das Recht und die Macht der Presse entgegen zu halten und ihn davon zu überzeugen, daß er sich auch auf diesem Gebiete den Kampf viel zu leicht vorgestellt habe, da die Presse in viel zu hohem Grade von ihrem Berufe für den gegenwärtigen Kampf erfüllt sei, als daß die Regierung darauf rechnen dürfe, sie beugen oder gar besiegen zu können.

— Der Steindrucker Theodor Amelang, Kreuzstraße 2 wohnhaft, besuchte aus Neugierde mit einem Bekannten eine am 23. v. M. angesetzte Versammlung der sogenannten „Patriotischen Vereinigung“. Schon beim Eintritt wurden Herr Amelang und dessen Begleiter aufgefordert, eine im Locale ausliegende Liste zu unterschreiben, welches Ansinnen er jedoch zurückwies. Nachdem er jedoch wiederholt zur Unterschrift aufgefordert worden war, that er dies endlich in dem guten Glauben, daß die Namensunterschrift vielleicht wegen des Zutritts zu der Versammlung nothwendig sei. Da die verhandelten Angelegenheiten aber das Interesse der beiden Herren nicht zu erregen vermochten, verließen dieselben bald wieder die „Vereinigung“. Da zu seinem Erstaunen las Herr Amelang einige Tage später seinen Namen unter dem bekannten Aufruf. Der Genannte erklärte nunmehr, daß, da er weder Mitglied des Vereins, noch irgend Interesse für denselben hege, er seine Unterschrift für ungiltig erkläre, weil dieselbe zu einem Zweck gebraucht worden ist, von dem ihm vorher keine Kenntniß gegeben worden.

— Der Termin zur Verhandlung der Anklage gegen die Gartenlaube wegen der „Amazone“ ist vertagt.

— Die Beschwerde des Herrn Redacteurs Hagen gegen den Beschluß des Appellationsgerichtes zu Insterburg, welches die Fortdauer seiner Haft als Zwangsmittel zur Ablegung des Zeugnisses in einer Disciplinarstrafe verfügt hatte, ist vom Obertribunale zurückgewiesen worden. Der Veröffentlichung der Gründe ist entgegen zu sehen.

— Der letzte „Punch“ ist gestern hier confiscirt worden.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Als im Jahre 1830 das Budget hauptsächlich durch Opposition der belgischen Abgeordneten dem Ministerium Van Maanen versagt wurde, ließ dasselbe den ganzen Zorn über die Niederlage gegen diejenigen Beamten aus, welche seinem Einflusse blosgestellt waren. Pensionirungen, Versetzungen, Entlassungen ꝛc. trafen diejenigen Abgeordneten, welche zugleich Beamte des Staates oder der Krone waren. Da erschien in einem Lütticher Journal ein kurzer Aufruf zur Bildung eines Nationalfonds zur Schadloshaltung aller der auf diese Weise betroffenen Abgeordneten; schon nach wenigen Tagen erschien in siebenzehn belgischen Journalen an einem und demselben Tage das organisatorische Statut der National-Association, welche durch ganz Belgien den enthusiastischsten Beifall, im Haag Ingrimm und Wuth hervorrief. Einkerkerungen, Anklagen, Verfolgung, Exil waren die Mittel, wodurch Van Maanen und König Wilhelm I. von Holland dem Nationalfond und der liberalen Majorität zu begegnen suchten. Mit welchem Erfolge, ist nicht nöthig zu erwähnen.

— Man schreibt der „Volkszeitung“ aus Spremberg vom 5. November. Auch in der Niederlausitz mit Inbegriff der Stadt Muskau hat sich ein Schützenverein gebildet und sind demselben außer Muskau bereits 9 bis 10 Städte der Niederlausitz beigetreten. Daraus entstand ein Nieder-Lausitzer Schützenbund. Herr August Patzelt in Spremberg war damit betraut, die von sämmtlichen Gilden geprüften Statuten — in welchen die gewöhnlichen Bestimmungen enthalten waren und u. A. ein zweijähriges Vereinsschießen abwechselnd in verschiedenen Städten und ein sehr niedriger Vereinsbeitrag festgesetzt wurde — an das königl. Oberpräsidium in Potsdam einzusenden, um die Genehmigung einzuholen. Dies geschah am 18. Juni dieses Jahres. Am 3. October erfolgte nachstehender Bescheid: „Bewaffnete Vereine sind nach §§ 29 und 30 der Verfassungsurkunde unstatthaft. Hiervon gilt nur bezüglich der städtischen Schützengilden eine Ausnahme, denen laut spezieller Urkunden oder alten Herkommens ihre Schießübungen oder Aufzüge — vorausgesetzt, daß die Schützengilden die Grenzen ihrer bisherigen Zwecke und Befugnisse nicht überschreiten — fernerweit zu gestatten sind. Hiernächst ist, wie Ihnen auf den an das Kgl. Oberpräsidium gerichteten und anher gelangten Antrag vom 18. Juni d. J. zum Bescheide gemacht, die beabsichtigte Vereinigung der Schützengilden aller Nieder-Lausitzer Städte und der Stadt Muskau in einem gemeinsamen Schützen-Bündniß unstatthaft. Frankfurt a. O., 30. Septbr. 1862. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. Termo.“

— Oberregierungsrath v. Schlotheim zu Minden, dessen conservative Thätigkeit während der letzten Kammersessionen wiederholt zu öffentlicher Erwähnung kam, ist, wie die „W. Z.“ berichtet, mit 500 Thalern Gehaltserhöhung nach Frankfurt a. O. versetzt worden.

— Aus Tübingen meldet die „Südd. Ztg.“: Ludwig Uhland liegt schwer, man fürchtet hoffnungslos, darnieder.

— Nach einem Copenhagener Telegramm der Independance vom gestrigen Tage wäre der Sitz der holsteinischen Regierung jetzt wirklich nach Plön verlegt und wären die Noten der deutschen Großmächte bereits beantwortet worden.

— Ueber den momentanen Gesundheitszustand des Generals Garibaldi gingen dem Dr. G. Rasch gestern folgende Nachrichten aus Spezzia zu, welche vom 2. November Vormittags datiren: Die Geschwulst der Wunde, sowie die Entzündung, ist klein und unbedeutend; der Eiter karg und weiß; die Wunde schreitet dem Vernarbungsprocesse zu. Der Gesundheitszustand des Generals höchst befriedigend. Appetit und Schlaf gut. Vorletzte Nacht schlief der General 10, letzte Nacht 11½ Stunden, und von Letzteren 7½ ununterbrochen. Ein Theil des Berichts der letzten ärztlichen Consultationen war diesen Nachrichten hinzugefügt. Dr. Rasch consultirte sodann unseren berühmten Chirurgen Dr. Langenbeck und berichtete dessen Meinung nach Spezzia.

Belgien.

Lüttich, 6. November. Die in Lüttich ansäßigen Deutschen haben an den Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Herrn Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau, eine Anerkennungsadresse erlassen, die mit den Worten beginnt: „Das energische Festhalten der preußischen Abgeordneten an den Rechten des Volkes hat weit über die Grenzen des Preußenlandes hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden.“

Frankreich.

Paris, 7. November. Nach einem auf der Börse verbreiteten und geglaubten Gerüchte wäre in Athen die Republik proclamirt worden. — Ferner ist von einem nahe bevorstehenden Waffenstillstande in Nordamerika die Rede. — Nigra geht nach Compiègne.

— Daß die öffentliche Meinung nicht mehr für Louis Napoleon und seine Politik eingenommen ist, ergiebt sich aus folgendem verbürgten Factum: Bei dem von der Gesellschaft der transatlantischen Packetboote zu Marseille der Presse und dem Großhandel gegebenen Bankett, bei dem der Minister Fould präsidirte und dem an 300 Marseiller Kaufleute beiwohnten, ward ein Toast auf Louis Napoleon ausgebracht, der — mit dem vollständigsten Stillschweigen entgegen genommen wurde.

* Das „Journal des Debats“ bespricht die letzten Reden des Königs von Preußen an die Loyalitätsdeputationen. Zu übersetzen ist der Artikel für preußische Zeitungen nicht. Auch „Temps“ und „Opinion Nationale“ stellen über denselben Gegenstand Betrachtungen an, die wir nicht wiedergeben können. Genannte Blätter finden, daß die Lage der Dinge in Preußen immer bedenklicher werde.

Italien.

Turin, 6. November. Die Regierung hat dem preußischen Gesandten, welcher gleichfalls Oesterreich repräsentirt, Vorstellungen wegen des auf dem rechten Po-Ufer statt gehabten Zusammenstoßes zwischen italienischen und österreichischen Soldaten gemacht.

— Garibaldi soll, sobald sein Befinden dies gestattet, nach Pisa transportirt werden. Sein Befinden bessert sich zusehends, er leidet keinen Schmerz, ist ruhig und heiter.

— Die französische Diplomatie bleibt in der römischen Frage bis auf Weiteres Gewehr beim Fuß, nachdem Herr Drouyn de Lhuys sich überzeugt hat, daß in Rom wie in Turin der Puls noch viel zu heftig schlägt, dem Abkühlungs-Prozesse somit noch eine gute Weile Raum gegeben werden muß. Am 15. Januar werden in Paris die Kammern wieder eröffnet; bis dahin wird das jetzige Enthaltsamkeits-System unter Drouyn selbst nach Andeutungen der „France“ Bestand haben, dann aber dürfte ein Kampf in Parlament und Pairie erfolgen, der von der Partei eröffnet wird, die in Thouvenels Entfernung vom Amte eine Herausforderung erblickt, ihre Stärke zu zeigen. Prinz Napoleon rüstet sich, den Feldzug im Senate gegen die Clericalen bereits vor Eröffnung der Session durch eine Flugschrift zu beginnen, die schon für die nächste Zeit angekündigt wird.

Griechenland.

— Die provisorische Regierung ist bekanntlich für die monarchische Staatsform. Die republikanische Partei scheint inzwischen einen Führer gewonnen zu haben an dem General Grivas, der in der Grenzfestung Vonizza zuerst die Fahne des Aufstandes erhob. Bereits ist dieser mit der Regierung zu Athen in eine Art Conflict gerathen, indem er hohe Geldforderungen stellte, zu deren Beschwichtigung ein Minister in das Lager des Generals abgegangen ist.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Newyork, 30. Oct. Die Potomac-Armee ist in Virginien vorgerückt; die Position der conföderirten Armee in Virginien ist unbekannt. Seitens der Föderirten sind ansehnliche Streitkräfte ausgeschifft worden, um Charleston und Savannah anzugreifen. Railway avancirte 9 Meilen ins Land und vertrieb die Conföderirten aus drei Positionen; die Letztern

---

für das Talent des Componisten der glücklichste Hintergrund war und ihn zu schönen Weisen inspirirte. — Wir sind im Allgemeinen nicht eben für Sonntags-Opernvorstellungen und haben unsere Ansichten darüber bereits ausgesprochen. Es gereicht uns diesmal zur Freude, die Vorstellung von den mancherlei störenden, einen Operngenuß beeinträchtigenden Einflüssen freisprechen zu können. Es wehte ein guter Geist im Hause und man konnte sich ungehindert und in bester Stimmung an der schönen Oper erquicken, die eine sehr lobenswerthe Ausführung fand. Der erste Preis gebührt dem eigentlichen Helden der Oper, Georg Brown, welchen der Tonsetzer mit dem ganzen ihm zu Gebote stehenden musikalischen Reiz verschwenderisch ausgestattet hat, während der Titelrolle ein viel bescheidenerer Antheil zugefallen ist. Bei Herrn Louis Fischer treffen persönliche und gesangliche Eigenschaften zusammen für eine glückliche Repräsentation des George Brown. Die vortreffliche Technik dieses Sängers fand in der Partie ein dankbares und ihm besonders zusagendes Feld. Er zeichnete sich durch geschmackvolle Behandlung der Stimme, durch leichte Ansprache des Tons und durch Flüssigkeit und Correctheit der Coloratur aus. Als besonders gelungen in dieser Beziehung, auch durch einschmeichelnden Wohllaut des Organs, stellen wir die Arie im zweiten Act obenan, während die erste Arie: „Ha, welche Lust Soldat zu sein“ zwar durch die Leichtigkeit des Vortrags befriedigte, aber die Stimme stellenweise zu wenig ausgiebig erscheinen ließ. Jedenfalls darf Herr Louis Fischer den Georg Brown zu seinen besten Rollen zählen. Fräul. Hülgerth kann dem gesanglichen Theil der Anna im Ganzen mehr Weichheit zu Theil werden lassen. Wir glaubten aus einigen Unsicherheiten zu erkennen, daß die Sängerin sich noch etwas fremd in der Rolle fühlte. Die tüchtige Technik ihres Gesanges machte sich, wie immer, vortheilhaft bemerkbar. Herr Emil Fischer gab dem Gaveston eine sehr wirkungsvolle Beleuchtung. In dem As-dur-Ensemble des zweiten Finales tritt seine Stimme kräftig und markig hervor. Das Pächterpaar war durch Fräul. Hofrichter und Herrn Bieler im Ganzen genügend vertreten, obschon die junge Dame der Naivität des Spiels noch keinen entsprechenden Ausdruck zu geben wußte. In der Beziehung hat Herr Bieler mehr Routine. Die Oper wurde mit Recht sehr beifällig aufgenommen und dürfte mit Erfolg zu wiederholen sein. Markull.

verstärkten sich hierauf und die Föderirten zogen sich mit beträchtlichem Verlust zurück. Die Föderirten rüsten eine militairische Schiffsexpedition aus, die für Texas bestimmt ist.

Danzig, den 10. November.

* Se. Königl. Hoheit Prinz-Admiral Adalbert traf heute Mittag 11½ Uhr mit dem Schnellzuge hier ein und nahm Wohnung im Englischen Hause. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befindet sich der Corvetten-Capitain v. Bothwell und Lieutenant zur See I. Klasse und Adjutant Bartsch. Morgen wird der Prinz-Admiral die Schiffe auf hiesiger Rhede inspiciren.

* Heute Vormittag hat die Dampf-Corvette „Gazelle" die Rhede verlassen und ihre Reise nach Ostasien angetreten.

* Bei der heute stattgefundenen Wahl dreier Stadtverordneten für den 1. Bezirk (Rechtstadt) der III. Abtheilung sind gewählt worden auf 6 Jahre: Herr Commerzienrath H. Behrend und Redacteur H. Rickert, auf 2 Jahre Herr Sattlermeister Hybbeneth. Das Nähere in der Morgennummer.

* Der Abgeordnete Herr H. Behrend ist gestern hierher zurückgekehrt.

* Auf dem Provinzial-Landtage werden von hier die Herren Stadtrath Uphagen und die Stadtverordneten M. A. Hasse und J. C. Krüger unsere Stadt vertreten.

⁂ Gestern früh starb plötzlich, in augenblicklicher Abwesenheit seiner Gattin, der Organist der St. Nicolaikirche, Herr Wollmann, eine als Musiklehrer und Gesangs-Dirigent hier vielseitig bekannte Persönlichkeit, in Folge eines Blutsturzes, als er eben im Begriff war, aus seiner Behausung zu treten, um sich zum Gottesdienste nach dem Marien-Krankenhause zu begeben.

* Der hiesige Gesellenverein versammelt sich nicht allein wöchentlich regelmäßig, um durch belehrende Vorträge geistige Fortbildung zu erstreben, außerdem aber durch gesangliche Uebungen, welche Hr. Lehrer Lipczynski mit dem besten Erfolg leitet, Herz und Gemüth anzuregen, sondern derselbe veranstaltet auch von Zeit zu Zeit festliche Arrangements, welche zugleich den Angehörigen der Mitglieder, sowie eingeladenen Gästen eine Gelegenheit geben, sich an den achtungswerthen Bestrebungen des Vereins zu erfreuen. Eine solche Festivität des Gesellen-Vereins — eine musikalisch-declamatorische Soirée — fand gestern Abend im großen Saale des Gewerbehauses statt. Das aus 2 Theilen bestehende reichhaltige Programm, welches durch einen Prolog eröffnet wurde, enthielt 18 Piecen, theils Gesangstücke, theils declamatorische Vorträge ernsten und scherzhaften Inhalts. Wir können nach dem Gehörten und Gesehenen mit Vergnügen die Thatsache constatiren, daß der Gesellenverein, der gegenwärtig 440 Mitglieder und unter diesen viele sehr schätzenswerthe Kräfte zählt, einen erfreulichen Fortgang nimmt. Man kann es in jeder Beziehung nur anerkennen, wenn die Mitglieder durch Unterhaltungen wie die gestrige ihre Mußestunden ausfüllen.

‡ Der von Herrn Ziegler angekündigte Vortrag über die Londoner Industrie-Ausstellung wird, eingetretener Hindernisse wegen, nicht heute, sondern erst Montag, den 17., d. Mts. von demselben gehalten werden.

* Der Redacteur der „Königsb. Hartungschen Ztg." Dr. X. v. Hasenkamp ist von dem Herausgeber der reactionären alten „Elbinger Anzeigen" wegen Injurien verklagt worden, weil in der „K. H. Z." ein Artikel enthalten war, der die alten „Elbinger Anzeigen" sehr hart mitnahm. Dr. v. Hasenkamp ist indeß freigesprochen. Unbegreiflich bleibt uns, wie gerade ein Blatt von den Manieren der alten „Elb. Anz." so empfindlich sein kann.

* Die Beschlagnahme der Sonnabendnummer der „Königsb. H. Ztg." ist wegen eines von den Herren G. Ahrens, Stadtrath H. Berent, Dr. Kosch, Möbelfabrikant Lengnick, Bankier Sam. Simon, Kaufmann C. Stephan, Justizrath Stolterfoth, Commerzienrath Warkenthin, Stadtrath H. Weller unterzeichneten Aufrufs erfolgt. Die Polizeibehörde hat darin eine ohne polizeiliche Genehmigung stattgehabte Aufforderung zu einer Collecte gefunden.

Graudenz, 7. November. (G.) Das Festessen zu Ehren der Abgeordneten des Graudenz-Rosenberger Wahlkreises vereinigte gestern eine zahlreiche Versammlung von Wählern beider Kreise in dem festlich decorirten, mit preußischen, weimarischen und deutschen Fahnen geschmückten Saale des schwarzen Adlers. Die Stadt Graudenz war darin zumeist vertreten, vom Lande hatte der kleinere Grundbesitz ein vorwiegend großes Contingent gestellt. Außer den Herren von Hennig und Römer erfreuten die Abgeordneten Riebold-Kanitzken, Gerlich-Bankau und v. Hennig-Plonchott die Festtheilnehmer mit ihrem Besuche. Als die Abgeordneten, von dem Comité geführt, den Saal betraten, wurden sie mit donnernden Lebehochs empfangen. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Bürgermeister Haase mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. Herr G. Röthe brachte dann den Abgeordneten ein Hoch aus. Nach kurzer Pause nahm Herr v. Hennig-Dembowalonka das Wort, um in längerer, oftmals von stürmischem Beifall unterbrochener Rede das Verhalten des Abgeordnetenhauses in der gegenwärtigen Krisis zu begründen und zu rechtfertigen. Der Redner sprach die Befürchtung aus, daß wir schweren und traurigen Zeiten entgegen gehen, doch sei zu hoffen, daß diese ernsten Zeiten dazu dienen würden, das Verständniß des Werthes der Verfassung immer weiter zu verbreiten und die Liebe zur Verfassung in immer größeren Kreisen zu festigen. Darauf beruhe aber die Hoffnung auf den endlichen Sieg festbegründeter verfassungsmäßiger Zustände. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das preußische Vaterland. Es folgte dann ein Toast auf das einige deutsche Vaterland, den Herr von Hennig-Plonchott, ein Toast auf die Wahlkreise Graudenz und Rosenberg, den Herr Römer ausbrachte, und ein Hoch auf die deutschen Frauen, mit dem Herr Gerlich die „Mütter gesinnungstüchtiger Urwähler" leben ließ. Herr Riebold gedachte im Hinblick auf gewisse bekannte Ereignisse der schwierigen Stellung der Beamten, und schilderte, wie viel höher im Werthe die verfassungstreue und selbstständige Haltung der preußischen Beamten im Abgeordnetenhause stehe, als die unabhängiger freier Männer, und wie sehr das Land Ursache habe, auf seinen Beamtenstand stolz zu sein. Es war diese Rede eine berechtigte und mit Beifall aufgenommene Einleitung zu einer Sammlung für den Nationalfond, welche noch Herr Mangelsdorff durch einige Worte über die Nothwendigkeit der Sicherstellung der Männer, die dem guten Recht des Landes zu Liebe ihre Existenz gefährdeten, näher befürwortete. Eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen wurde in Circulation gesetzt und sie kam in viele willig und reichlich spendende Hände. Es wurden an einmaligen Beiträgen ca. 680 Thlr. gezeichnet, an fortlaufenden jährlichen Beiträgen ca. 200 Thlr.

± **Thorn**, 9. November. In unserer heimischen Brückenangelegenheit geschieht wieder ein wesentlicher Schritt vorwärts, den wir hier mittheilen, weil besagte Angelegenheit nicht nur Bedeutung für unseren Ort hat, sondern auch, wie dies von den Staatsbehörden nachgerade anerkannt wird, von hohem Interesse für unsere Provinz und die Monarchie ist. Die städtischen Behörden entsenden jetzt mehrere Anschreiben an den Oberpräsidenten Eichmann, die Kgl. Regierung zu Marienwerder u. a. m., in welchen mitgetheilt wird, daß das Bestreben der Commune nach wie vor auf Herstellung einer massiven Brücke über die Weichsel gerichtet sei, inzwischen dieselbe aber Sorge tragen müsse für den Bau einer möglichst durablen Pfahlbrücke, und zwar schon mit Beginn des nächsten Frühjahrs, da nunmehr diese Communikation eine unerläßliche Bedingung sei für eine gedeihliche Fortentwickelung der commerziellen und gewerblichen Verhältnisse unseres Platzes, für die mit der Eisenbahn Bromberg-Thorn-Warschau augenscheinlich eine neue Aera beginnt. Soll der zeitige Aufschwung nicht durch Lähmung verkümmern, so muß eine Holzbrücke im Frühjahr in Angriff genommen werden, da „das Feuer uns auf die Nägel brennt", wie ein Stadtverordneter sagte, und die fliegende Fähre nebst ihren Spitzprähmen und Personenkähnen, welche durchschnittlich 35 Thlr. tägliche Einnahme gewährt, dem Verkehrsbedürfnisse nicht mehr genügt. Mit Rücksicht nun auf das Interesse des Staats aus postalischen, militairischen und allgemeinen commerziellen Rücksichten suchen die städtischen Behörden durch Vermittelung der Königl. Regierung zu Marienwerder und mit Unterstützung Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ꝛc. vom Staate einen Bauzuschuß zur Pfahlbrücke nach. Die Anschreiben begleitet eine Denkschrift — ein Elaborat unseres Oberbürgermeisters Herrn Koerner — über das Erforderniß einer Weichselbrücke bei Thorn und des rechtlichen, wie sachlichen Interesses des Staats an dieser Brücke. Ein paar Hauptpunkte aus dieser Denkschrift von allgemeinem Interesse seien hier hervorgehoben. Die Weichselpfahlbrücke bei Thorn, ein wesentlichstes Glied einer uralten Verkehrs- und Handelsstraße von Osten nach Westen, bestand seit 1499 bis 1853. Die Bedeutung dieser Brücke erkannten auch die Schutzherren Thorns, die Könige von Polen. Johann Albert verlieh 1496 der Stadt das Privilegium, eine Brücke zu bauen, sowie das nöthige Bauholz aus der Nessauer (jetzigen unfern weichselabwärts von Thorn belegenen Czierpitzer) Forst zu entnehmen und überließ ihr ein Viertel der Einnahme. Sein Nachfolger Sigismund gab 1512 der Stadt die Hälfte der Brückeneinnahme. Wann die Stadt die ganze Einnahme erhalten hat, ist aus archivalischen Documenten nicht festzustellen. Die Denkschrift folgert aus obigen Thatsachen, daß zwischen den polnischen Schutzherren und der Commune bezüglich der Brücke ein Sozietäts-Verhältniß bestanden habe und zwischen der preuß. Staatsregierung, welche in die Rechte und Pflichten jener getreten wäre, und der Commune noch bestehe, da das besagte Verhältniß nicht verjähre. Dies das rechtliche Interesse des Staates. Bei Erörterung des sachlichen Interesses des Fiskus von der Brücke wird besonders auf das der Festung Thorn und das der Landesvertheidigung hingewiesen. Die Festung wird durch die Brücke erst ein formidables Ganze. Die Landesvertheidigung interessirt insofern an dem hiesigen Weichselübergange, als über den preußischen Theil der Weichsel nur eine Brücke, bei Dirschau, führt. Ist dieselbe durch Inundation oder Feindesgewalt unbenutzbar, so ist die Provinz Preußen von den übrigen Landestheilen abgeschnitten. Die beregte Denkschrift wird durch die Presse als Manuscript veröffentlicht. Außer dieser wird noch eine zweite ausführlichere Denkschrift über die Brücke ausgearbeitet von den Herren Gymnasial-Director Dr. Passow, Syndikus Joseph und Kaufmann Gall, welche sich besonders über die Bedeutung der Brücke für den Handel und die Industrie Thorns und seines commerziellen Hinterlandes auslassen soll.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November 1862. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99¾
loco	48⅝	48	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	88½
Novbr.	47¾	47½	4 % do. do.	—	99½
Frühjahr	44⅛	43½	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Novbr. .	15	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89	89⅛
Rüböl Novbr. . . .	14 1/12	14	Oestr. Credit-Actien	91⅜	91½
Staatsschuldscheine	90⅞	90¾	Nationale	68	67¾
4½ % 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten .	89⅛	89
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107⅞	Wechselc. London	—	6. 20½

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 8. November. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts flau und geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr zu 75 angeboten. — Oel November 29¼, Mai 28⅞. — Kaffee beschränkte Umsätze.

London, 8. November. Silber 62. — Bewölkter Himmel. Consols 92¼. 1% Spanier 46. Mexikaner 33⅛. Sardinier 83. 5% Russen 95. Neue Russen 92½.

Liverpool, 8. November. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Fair Dhollerah 15½—16.

Paris, 8. November. 3 % Rente 71, 10. 4½ % Rente 98, 25. Italienische 5 % Rente 72, 85. 3 % Spanier 50. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 502. Credit mob.-Actien 1200. Lomb.-Eisenbahn-Actien 603.

Produktenmarkte.

Danzig, den 10. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31 — 132/4/5 ℔ nach Qual. 77½/80—81/82½—83½/85—86½/89 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/25/28 ℔ nach Qual. 65/67½—75/76 Sgr.
Roggen schwer und leicht 55—54/53 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen trockene 50/51—53/53½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—40/41 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ von 40/41—43/44/46 Sgr.
Hafer von 24/25—27/28 Sgr.
Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter trübe Luft. Wind: S.

Zu den am Sonnabend heruntergedrückten Preisen und in einzelnen Fäller sogar etwas billiger, sind am heutigen Markte 350 Lasten Weizen gehandelt worden, doch war die Kauflust keinesweges allgemeiner, sondern blieb vereinzelt. Bezahlt ist für 82 ℔ 2 Lth. bunt fl. 490, 84 ℔ 3 Lth. und 84 ℔ 16 Lth. bunt mit Bezug fl. 492½, 85 ℔ 10 Lth. bunt fl. 500, 131 ℔ desgl. fl. 502½, 85 ℔ 28 Lth. und 86 ℔ 3 Lth. desgl. fl. 508, 85 ℔ 14 Lth. gut bunt fl. 510, 133 ℔ bunt fl. 510, 130, 131/32, 133 ℔ hellbunt fl. 515, 84 ℔ 11 Lth. hübsch hellbunt fl. 520, 85 ℔ hochbunt fl. 525, 134/5 ℔ fein hochbunt fl. 535, 135 ℔ weißbunt fl. 540, alles pr. 85 ℔. — Roggen fl. 324, fl. 325, fl. 327 pr. 125 ℔. Auf Lieferung pr. Frühjahr aus dem Inlande sind 40 Lasten Roggen à fl. 310 pr. 125 ℔ und pr. Connissement gekauft. Weiße Erbsen fl. 315, fl. 318, 76 ℔ 13 Lth. große Gerste fl. 285, 70 ℔ 15 Lth. kleine fl. 235. Spiritus ohne Geschäft.

Köln, 8. November. Rüböl höher; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 Br., eff. faßw. 16²/₁₀ Br.; pr. Mai 14⁹/₂₀, 15, 15¹/₁₀, ¹/₂₀ bez. und Gd., 15¹/₁₀ Br., pr. Oct. 14⁸/₁₀, ⁷/₂₀ bez., Br. und Gd. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 14½ Br., faßweise 14⁷/₁₀ Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 19 Br. — Weizen behauptet; eff. hiesiger 7—⅙ Br.; fremder 6⁵/₆—6⅚ Br., pr. Nov. 6,16½, 16 bez. und Gd., 6,16½ B., pr. März 6,18½, 19, 19½ bez. und Br., 6,19 Gd., pr. Mai 6,20, 19½ bez. und Gd., 6,20 Br. — Roggen fest; eff. 5⅔—6 Br; gedörrt 6 Br., pr. Nov. 5,10, 10½ bez., Br. und Gd., pr. März 5,7, 6½ bez., 5¼ Br., 5,7 Gd., pr. Mai 5,6½ bez., 5¼ Br., 5,7 Gd.

* **London**, 7. Nov. (Kingsford & Lay.) Seit dem 30. v. Mts. war das Wetter feucht und nebelig, wir hatten viel Regen und einmal etwas Frost in der Nacht. Der Wind war veränderlich, meist westlich, aber vorgestern und gestern SO., O. und NO., heut NW. Im Weizen-Geschäft war es in dieser Woche weniger thätig als in der vorhergehenden, der Bedarf blieb allgemein hinter den Zufuhren zurück, und obgleich frühere Preise für ausgesuchte Posten von englischem Weizen erreicht wurden, so wurden doch in den meisten Verkäufen besonders von fremdem Weizen voll 1s pr. Qr. niedrigere Preise genommen, in einzelnen Fällen trat sogar eine größere Erniedrigung ein, besonders für Winter-amerikanische und russische Sorten. Malzgerste hielt sich unverändert, andere Sorten waren flau und weichend. Hafer, Erbsen und Bohnen erlitten keine Veränderung. — Geringere Sorten Mehl wurden zu unregelmäßigen und etwas niedrigeren Preisen in Liverpool, Manchester und Glasgow begeben, frühere Notizen hielten sich aber für feine Sorten aufrecht. Seit letztem Freitag sind 15 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter: 10 Weizen, von welchen mit den von der vorigen Woche übrig gebliebenen gestern noch 11 zu Verkauf waren, darunter 9 Weizen.

Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, von fremdem Weizen und Gerste groß, von Hafer und Mehl mäßig. Der heutige Markt war sehr schwach besucht, englischer Weizen, sowohl der frisch herangebrachte wie der vom Mittwoch übrig gebliebene wurde vergeblich zu Montags-Preisen angeboten und blieb bis sehr spät unverkauft; in fremdem Weizen fand, da keine Käufer vorhanden waren, fast gar kein Geschäft statt, und mußten in den wenigen gemachten Umsätzen niedrigere Preise angenommen werden. Sommer-Getreide blieb unverändert.

Eisen-Bericht.

Berlin, den 8. November. (B.- u. H.-Z.) Der Markt behauptet sich mit Festigkeit auf dem eingenommenen Preisstande und für verschiedene Metallsorten war auch Frage, bei der allgemeinen Zurückhaltung der Eigner sind jedoch keine größeren Abschlüsse zu Stande gekommen. Roheisen, schott. in loco 1⅜ Rt., engl. 1 7/12 Rt., schles. Coaks- 1 7/12—1⅔ Rt. gefordert. Holzkohlen ohne Umsatz. — Stabeisen. Sowohl in loco wie auf Lieferung begehrt, die bezahlten Preise auf Frühjahrsabschlüsse geben einen besseren Ton zu erkennen. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1⅔ Rt. — Blei. Die letzten nordamerikanischen Berichte haben der festen Stimmung für gutes Weichblei einen neuen merkbaren Impuls gegeben und Eigner noch zurückhaltender gemacht, gefordert wird bei Partien 6⅔ Rt., im Detail 7—7½ Rt., Spanisches Rein u. Co. 8⅓ Rt. pr. Ctr. — Zink geschäftslos, weil Inhaber auf frühere Preise halten, loco 6—6¼ Rt. — Zinn. Banca- 41⅓ Rt. bezahlt, kleine Partien 42½ Rt., Lamm- 40 Rt. — Kupfer höher gehalten, doch zu den geforderten Preisen ohne Umsätze. — Kohlen. Zufuhren englischer Kohlen fehlen gänzlich, das Wenige was herankommt, findet schlanken Absatz, Preise aller Sorten unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 8. November. Wind: SO.

Gesegelt: J. Boye, Catharine, Norwegen, Getreide. — H. Meislahn, Marie Elise, Norwegen, Getreide. — J. Fock, Bertha, Bremen, Getreide. — F. Demmin, Neptunus, London, Getreide. — A. Mc. Kenzie, Counteß of Seafield, Lieverpool, Getreide. — P. Alwort, Marie Sophie, Tynedock, Holz. — W. Turner, Beacon, Berwick, Holz. — H. Youlden, Safeguard, London, Holz. — S. Brown, William, Hartlepool, Holz. — J. Venema, Sieka, Bremen, Holz. — P. Stein, Maria, Norwegen, Getreide.

Den 9. November. Wind: SSW.

Gesegelt: T. Naatje, goode Hoop, Brügge, Holz. — D. Siewers, Otto, Norwegen, Getreide. — C. Milne, Eva, Newcastle, Getreide. — S. Lincoln, Lucerne, London, Holz. — J. Dannenberg, Einigkeit, Bordeaux, Holz. — J. Pothenberg, Sweadrup, Pembroke, Holz. — L. Pahlow, Laura, Grangemouth, Holz.

Den 10. November Wind: SSW.

Angekommen: A. Wilson, Laßo Down, Wick, Hering e. — G. F. Steffen, Theodor, Pillau, Ballast.
Gesegelt: R. Neubeyser, v. Weickhmann, London, Holz.
Von der Rhede: Sr. Maj. Corvette Gazelle.
Wieder gesegelt: L. Rades, Vertrauen.
Ankommend: 1 Brigg, 2 Schooner.

Thorn, 8. November. Wasserstand: 1′ 4″ unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: A. Anaczkowski, R. Wendt, Heringe. — C. John, K. Weese, Heringe. — Adolph Voigt, A. Wolfheim, Kohlen. — Fr. Kebel, A. Wolfheim, Kohlen. — Ad. Voigt, Petschow u. Co., Heringe. — Aug. Borchert, F Böhm u. Co., Heringe. — E. Heyder u. Liebsch, Diverse, Gut.

Frachten.

* **Danzig**, 10. November. Kohlenhäfen oder Grangemouth 3s 6d, Leith 3s 9d, Britischer Canal 5s pr. Quarter Weizen, Sundhäfen 10 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 10. November. London 3 Mon. 6,20¼ bez., Amsterdam 2 Mon. 143 Br, Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., ½ Gd., do. 4 % 100 Br., Staats-Anleihe 5 % 108½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	1[illegible]	333,85	0,0	S. stark; bezogen.
10	8	33[illegible],03	+ 2,8	S. frisch; bezogen und neblig.
	12	335,59	+ 5,6	S. frisch; bezogen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit d. Baumeister Hrn. **Barnick** zeigen wir Verwandten u. Freunden hierdurch ergeb. an. Thorn, d. 6. Nov. 1862.
[1200] **Louis Horstig und Frau.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. November 1862 ist an demselben Tage die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Alexander Mielcke ebendaselbst unter der Firma:

Alex. Mielcke

in unser Handels- (Firmen-) Register sub Nr. 504 eingetragen.

Danzig, den 7. November 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Steindorff. [1184]

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des Maurermeisters **J. Memmel** zu Dirschau ist zur Erörterung, ob und für welchen Betrag eine jede der in den Prüfungsterminen ganz oder zum Theil streitig gebliebenen Forderungen vorläufig in dem Accordverfahren zu berücksichtigen ist, ein Termin auf

den 15. November c.

12 Uhr vor dem unterzeichneten Commissar angesetzt.

Pr. Stargardt, den 7. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht,
Der Commissar des Concurses.
Görigk. [1181]

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend den Concurs über das Vermögen des Restaurateurs Johann Enß jun. zu Dirschau ist in Folge Anweisung des Königl. Appellations-Gerichts vom 25. October c. statt des gemeinen, der kaufmännische Concurs eingeleitet werden.

Pr. Stargardt, den 1. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [1194]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 27. October 1862 ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Martin Thomas Willich in Strasburg ein Handelsgeschäft unter der Firma

M. Willich

betreibt.

Strasburg in Westpr., den 30. October 1862.

Königl. Kreisgericht. [1180]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Julius Eduard Jokel in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. E. Jokel

betreibt.

Elbing, den 1. November 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1165]

Lübeck-Büchener-Eisenbahn.

Die Lieferung von ca.

4500 Stück Bahnschwellen

soll im Wege des öffentlichen Aufgebots beschafft werden.

Die gedruckten Lieferungsbedingungen sind auf unserm Verwaltungsbureau im hiesigen Empfangsgebäude zu haben und werden auf portofreie Gesuche den Betreffenden durch dasselbe zugesandt werden.

Versiegelte und mit der Bezeichnung: „**Schwellenlieferung**" versehene Anerbietungen sind spätestens bis zum

1. December c. Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Direction einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen vom 2. December d. J. an gerechnet und bleiben bis zu diesem Zeitpunkte diejenigen, welche sich zur Uebernahme der Lieferung bereit erklärt haben, an ihre Forderung gebunden.

Lübeck, 6. November 1862.

Die Direction. [1179]

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und -Geschenke empfiehlt in größter Auswahl
[2222] **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Der Verkauf von Mutterschafen und Zuchtwiddern beginnt zu Möglin bei Wriezen a. O. mit dem 15. November d. J.

Große Hamburger Bücklinge und Kieler Sprotten empfiehlt

[1182]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital der Gesellschaft:	5 Millionen 500,000 Gulden	= 3,142,857	Thlr. Pr. Crt.
Reserve-Fonds:	1 Million 134,496	„ = 648,283	„ „
Prämien u. Zinsen-Einnahme 1861:	1 Million 284,621	„ = 734,069	„ „
Versicherungen pro 1861:	655 Millionen 192,224	„ = 374,395,557	„ „
Zunahme derselben im Jahre 1861:	40 Millionen 206,793	„ = 22,975,310	„ „

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden Gebäude**, (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird von den Agenten:

Herrn **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **J. E. L. Beygrau** in Danzig, Tischlergasse 35,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung).
„ **W. v. Jaroczynski** in Skurcz,
„ **v. Mittelstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
„ Maurermeister **R. Schmidt** in Rahmel bei Putzig,
„ **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
„ Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
„ **E. Luedecke** in Dirschau,
„ Maurermeister **B. Münchow** in Pr. Stargardt,
„ **Alfred Eichholz** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
„ **Ludwig Willm** in Graudenz,
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn,

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**
Kasimir Weese in Danzig,
Hundegasse No. 82.
[4787]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **HANSA**, Capt. **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 22. Novbr.
do. **NEWYORK**, Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend, den 20. Decbr.
do. **HANSA**, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend, d. 17. Jan. 1863.
do. **NEWYORK**, Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend, d. 14. Febr. 1863.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 3, — für Baumwollenwaaren und ordinaire Güter, £ 4, — für andere Waaren mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser zahlbar zum laufenden Course. Unter 10 Shilling und 15% Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren **Constantin Eisenstein**, General-Agent, Invalidenstr. 77. — **A. von Jasmund**, Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann**, General-Agent, Leuisenstraße 2. — **Wilhelm Treplin**, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
„ **Hull** „ Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold excl. Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt: Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold excl. Beköstigung.

[898] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Bremen, 1862. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

Das neu eingerichtete

Hôtel zum Prinz von Preussen

von

W. Behrendt & Co., früher **Schaper**,
in Pr. Stargardt

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst und verspricht die solideste Bedienung. Die von uns neu beschafften und guten Weine, als:

Champagner, **Rheinwein,**
Madeira, **Ungar,**
Portwein, **Burgunder** und
Rothwein, **Mosel,**

erlauben wir uns noch ganz besonders zu empfehlen; auch wird für gutes Bier und Speisen stets Sorge getragen werden. [1183]

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante** frei. Weimar. [6214]

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien und Terespol, empfiehlt in Wagenladungen von 100 Ctrn. [971]
R. Baecker in Mewe.

Nach dem jetzt beendeten Ausbau meines Hauses bin ich wieder vollständig eingerichtet, den an mich gestellten Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen.

N. B. Eine Auswahl Pianinos von gefälliger Form, sehr gutem Ton und bequemer Spielart empfehle ich zur geneigten Ansicht einem musikliebenden Publikum.

[1079] **A. Fuchs, Pianofortenbauer.**
Johannisgasse 31.

Die Manufactur technischer Gewebe von **Kux & Weber in Halberstadt** empfiehlt ihre Fabrikate **roher hanfener** und **gummirter Druck- und Saugeschläuche, rohe hanfene** und **gefirnißte Feuerlöscheimer**, ferner **Riemen** und **Gurte** von Hanf und Kautschuck zu Transmissionen und Aufzügen, sowie jede Art Gewebe zu technischen Zwecken, als **Preßzeuge** aller Art, für Rübenzuckerfabriken und **Oelschlagtücher**, ferner **Säcke** aller Art, **Plantücher, Wagendecken** etc. etc. zu soliden Preisen. [724]

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst **Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, Erdgrillen** (Grylus Gryllotalpa) etc. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2-jähriger Garantie. **Wlh. Dreyling,**
[2566] **Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6.**

Guts-Verkauf.

Behufs Auseinandersetzung der Erben sollen die Güter Fröde Nr. 1. und Hufen Pr. Stargardt Nr. 27 in freiwilliger Licitation verkauft werden. Hierzu wird ein Termin auf

Mittwoch, den 26. November c.,

im Gutshause anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Administrator Simon wird das Gut zeigen und Auskunft ertheilen. [1198]

Ein kleines Putzgeschäft ist Umstände halber billig zu übergeben. Adressen unter **J. L. 10 poste restante** Danzig. [1156]

Morgen Dienstag, Mittags 12 Uhr, **Fricassee von Huhn à Port 5 Sgr.**, Nachmittags 2 Uhr **Spritzkuchen à Stück 6 Pf.** Täglich **Weißsauer à Port. 3 Sgr.**, Gänseleber etc. **B. Mensing**, Hundeg. 50.

Rügenwalder Spickgänse

empfing und empfiehlt

C. W. H. Schubert,
[1202] Hundegasse 15.

Delicate Spickgänse, vorzgl. **Gänseschmalz**, fertig **gespicktes Wild** aller Art empfiehlt [1191]
Berthold Mensing, Koch, Hundeg. 50.

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt

[1190] **F. A. Durand.**

Im Bureau des Unterzeichneten sind wieder **tüchtige, gut empfohlene Leute**, bis zu 10,000 Thlr. bemittelt, angemeldet, welche Stellen im **Handelsfache, in der Landwirthschaft und im Fabrikwesen suchen** resp. sich bei rentablen Geschäften zu betheiligen wünschen. — Gefällige Offerten werden unter dem Vermerk erbeten, daß Kosten hierdurch nicht erwachsen.
[1112] **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector (kinderlos) in den dreißiger Jahren, seit 18 Jahren Landwirth, der schon mehrere große Güter selbstständig bewirthschaftete, sucht zum 1. April 1863 eine ähnliche Stellung, da derselbe noch bis dahin in seiner jetzigen Stellung verbleibt. Das Nähere ertheilt die Expedition der Danziger Zeitung. [809]

Ein Gehilfe, tüchtiger Verkäufer, mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, findet sogleich oder zum 1. December c. in einem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft ein Engagement.
[1083] **H. M. Wolffheim** in Pr. Stargardt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewandter und tüchtiger Handlungscommis, welcher der polnischen Sprache mächtig, findet gegen ein angemessenes Salair in meiner Eisen-Handlung sofort ein Engagement.

Thorn, den 5. November 1862.
[1113] **B. Dietrich.**

Versammlungs-Anzeige.

Vom 2. November c. Nachmittags von 3 Uhr ab werden hier in Danzig im Saale des Hauses Heil.-Geistgasse Nr. 107 öffentliche gottesdienstliche Versammlungen von Seiten der Baptisten abgehalten werden, wozu einladet

B. Vogel,
Vorsteher der Baptisten-Gemeinde zu Dirschau
[120?]

General-Versammlung der Danziger Schiller-Stiftung,

Montag, den 10. d. Mts., Abends 7 Uhr in der Handels-Akademie.

Auf der Tagesordnung: Jahresbericht, Bericht über den Ausfall der in Weimar abgehaltenen General-Versammlung, Wahl eines neuen Vorstandes.

Der Vorstand.
Oswald Stein.

CIRCUS.

Der Circus ist gut geheizt.
Dienstag, den 11. November 1862.

Große Galla-Damen-Vorstellung,

wobei die zweite Abtheilung nur von Damen ausgeführt wird.

Anfang 7 Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 11. Nov. (Abonn. suspendu.) Benefizantheil für die hiesige Schillerstiftung. — Zur Feier des Geburtstages Fr. v. Schiller. — **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Act von Schiller. — Hierauf zum ersten Male: **Demetrius.** Dramatisches Fragment in 2 Acten von Schiller. — Zum Schluß: **Epilog**, gedichtet von Dr. W. Cosack, gesprochen von R. Fischer.

Mittwoch, d. 12. Novbr. (3. Abonn. No. 2.) **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Acten von Rossini. [1204]

Tanz-Unterricht

von

J. P. Torresse.

Um vielfachen an mich ergangenen Aufforderungen nachzukommen, werde ich einen 3. Cirkel in meinem Salon, Freitag den 14. November c. beginnen.

Anmeldungen dazu nehme ich nur in den Vormittagsstunden entgegen. [933]

J. P. Torresse,
Brodbänkengasse No. 40.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.